



Aus der Praxis  
für die Praxis –

## DIE TIERARZTKOLUMNE

von Dr. Eversfield

### Das Blutbild des Pferdes - Fitnessanzeige oder Kaffeesatzleserei?

Jeder, der mit Rennpferden zu tun hat, ist schon einmal mit dem unerklärlichen schlechten Laufen seines Pferdes konfrontiert worden. Wenn nicht offensichtliche Erklärungen vorliegen, wird in vielen Fällen der Trainer den Tierarzt veranlassen zeitnah eine Blutuntersuchung durchführen zu lassen, um einer möglichen Erklärung auf die Spur zu kommen. In manchen Trainingsbetrieben ist es üblich nach schweren Arbeitseinheiten oder vor Rennen Blutproben zu nehmen, um anhand des Blutstatus eine weitere Aussage über die Fitness des Pferdes zu machen.

Wie wertvoll sind die Aussagen und was wird untersucht?

Zum einen gibt es verschiedene Organteile, die beprobt werden können, um eine Aussage über deren Funktion machen zu können (Haare - hier können insbesondere Mineralstoffuntersuchungen chronische Zustände offenbaren, Knochenmark, Gelenksflüssigkeiten, Organ-Feinnadelproben). Keine von diesen ist jedoch so leicht und risikoarm zugänglich wie das Blut und gibt dem Untersucher ein so umfassendes Ergebnis, wie eine Blutprobe.

Zum einen ist es das Blutbild (Auswertung der Zellzahlen und der Anteil spezifischer Zellen im Blut), der einen raschen Überblick über das Vorhandensein akuter oder chronischer Krankheitszustände gibt. Liegen hier Veränderungen vor, sind diese als leistungsrelevant einzustufen. Liegen keine Veränderung vor, so kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, dass das Pferd nicht akut erkrankt ist. Eine Erkrankung kann zum Zeitpunkt der Entnahme des Blutes so akut sein, dass noch keine Veränderungen bei der Untersuchung erkennbar sind. Deswegen ist es auch von großer Wichtigkeit die Ergebnisse nicht isoliert und alleine zu betrachten, sondern immer in Kombination mit der subjektiven Untersuchung des Tierarztes. Nur die Korrelation zwischen beidem kann Sicherheit bezüglich der Diagnose liefern.

Zum anderen sind es viele Blutserumparameter, die untersucht werden, um das Vorhandensein oder besser gesagt nicht-Vorhandensein von Entzündungsparametern, veränderten Muskelwerten sowie Blutfarbstoffanteilen und Leberwerten zu überprüfen. Idealerweise sollten diese Werte im vom Untersuchungslabor angegebenen Normalbereich liegen. Gleichwohl bedeuten nicht alle Grenzwert-nahen Veränderungen, insbesondere Erhöhungen, sofort eine Leistungseinbuße. Hier muss das Alter des Pferdes, der Trainingszustand, sowie der subjektive Eindruck des erfahrenen Trainers in die Bewertung mit einbezogen werden. Idealerweise sollte insbesondere bezüglich dieser Werte eine Verlaufskontrolle (mehrere Untersuchungen, beginnend in der Trainingsphase) vorliegen. Dann ist es möglich Veränderungen kurzfristiger Art von individuellen normalen Abweichungen zu unterscheiden. Oft korrelieren Veränderungen dieser Werte mit dem generellen Zustand des Pferdes (Gewichtszu- oder -abnahme, Fellzustand, Appetit und Trainingsleistung).

Deutliche Ergebnisabweichungen müssen Anlass zur Handlung sein und sollten erst behandelt und überprüft werden, bevor Rennleistung abverlangt wird. Lläuft ein Pferd mit schlechten Werten, muss sich zwar nicht sofort eine Leistungsminderung bemerkbar machen; diese werden jedoch nach wiederholter Höchstleistung einen Einbruch herbeiföhren. Die dann festzustellenden Schäden sind oft schwer therapierbar und können zur vollkommenen Unbrauchbarkeit im Sinne der Rennleistung föhren.

Es gibt verschiedene andere Parameter, die gerne von den Laboren angeboten werden und auch untersucht werden, deren Abweichungen unmittelbaren direkten Einfluss auf das Leistungsvermögen der Pferde haben. Insbesondere im Mineralstoff und Elektrolytbereich sind Schwankungen jahreszeitlich, altersbedingt, Ernährung - bedingt, sogar geschlechtsbedingt unterschiedlich. Regulationsmechanismen im Körper können vorübergehende Veränderungen im Blutserumhaushalt verursachen, ohne dass hier ein Krankheitszustand oder eine Leistungsbeeinflussung vorliegt. Daher sind diese Werte mit äußerster Zurückhaltung und Vorsicht zu interpretieren.

Als letztes sollte der Nachweis spezifischer Erreger erwähnt werden, die heute mit innovativen technischen Tests festgestellt werden können. Oft bedarf es bei dem positiven Nachweis mindestens eines zweifachen Testes über einen mehrwöchigen Zeitraum, um eine sichere Aussage zu machen. Diese Vorgehensweise dient sicherlich nicht zur Ermittlung der akuten Rennleistungsfähigkeit, sondern ist ein Instrument der Krankheitsdiagnostik.

Zusammenfassend wird von mir festgestellt:

Die Blutuntersuchung des Rennpferdes ist eine schnelle und einfache Technik sich einen guten Überblick über die innere Gesundheit des Athleten zu verschaffen. Um die Möglichkeiten dieser Untersuchung optimal auszuschöpfen, sollte von jedem Pferd eine individuelle Datensammlung zur Verfügung stehen. Dies hilft bei der Interpretation. Das Blutbild und die Blutserum Untersuchung ersetzt nicht die subjektiven Erkenntnisse eines erfahrenen Trainers und der klinischen Untersuchung eines versierten Tierarztes. Es ist eine Hilfsuntersuchung und somit ein Puzzlestück auf dem Weg zur Diagnose einer möglichen Leistungsschwäche oder Erkrankung.